**Zeitschrift:** Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Band:** 4 (1888)

**Heft:** 29

**Artikel:** Die Möbel-Branche in der Kunst-Gewerbeaustellung in München

Autor: Würgler-Wächter, J.

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-578110

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 24.10.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

die drei erften Jahresgebühren Stundung bis zum Beginn des vierten Jahres gewährt werden. Wenn er alsdann seine

# Kormulare.

## racensea electronical escapación de la patent-Gefud, a éscapación de la consecue de la consecue de la consecue

D Unterzeichnete1)	
wohnhaft in 2)	ersuch das eidgenössische Amt für
gewerbliches Eigenthum als <sup>3</sup> )	Male and the second
um Ertheilung eines <sup>4</sup> ) findung <sup>5</sup> )	Patentes für nachstehend genännte Gr=
	schreibung sammt Zeichnung auseinandergesetzt ist. ersten Mal zur Patentirung angemeldet in <sup>6</sup>
물길 마스크리 (아니는 아이는 생기를 하면서 하는 데 아이들을 많은 것이 하면서 있는 사람이 되었다는 것이 없는 것이 되었다는 것이 없었다.	Zulassung ihres Gegenstandes zur
Ausstellung in 7)	am <sup>8</sup> ) fraft Zeugniß Nr <sup>9</sup> )
unter zeitweiligem Schutz.	
rius nelious sined alle fregrens den les comme den les comme den les comme den les comme de les	ili atqua exhalten, laften vic 18 antecen Beiern ferenzen
	diopatule ric no god republify the thousand
will used "Thundred woulded domains	Caran atmiranas do malaste estatuna dife, and atmiralization is

Erfindung fallen läßt, so werden ihm die verfallenen Ge= bühren erlaffen (Art. 8 des Gesetzes). (Schluß folgt.)

> 1) Rame und Zuname des Bewerbers.

> 2) Vollständige Adresse des Be=

werbers. 3) Angabe, ob der Bewerber der Erfinder oder sein Rechts= nachfolger ist; in letterem Fall

Namensangabe des Erfinders.
4) Angabe, ob es sich um ein provisorisches, definitives oder Zusakpatent handelt.

5) Titel der Erfindung. Wenn es sich um den Genuß der Ver= günstigungen des Art. 32 des Geseßes handelt:

6) Angabe des Landes und des Datums der ersten Anmel= dung.

Wenn es sich um den Genuß der Vergünstigungen des Art. 33

des Gesetzes handelt: 7) Ort der Ausstellung.

8) Datum der Zulaffung des Gegenstandes zu derselben.

9) Ordnungsnummer des be= treffenden Zeugnisses.

10) Unterschrift des Bewerbers der für N. N. (Name des Bewerbers) Der Vertreter:

X. X. (Name des Vertreters mit An= gabe seiner vollständigen Adresse.)

Bemerkung. Patentgesuche werden nur angenommen, wenn folgende Beilagen miteingereicht werden:

Für provisorische Patente.

1) Zwei Cremplare der Beschreibung der Ersindung; 2) ein Cremplar der zum Verständniß der Beschreibung ersorderlichen Zeichnungen auf Bristolpapier;

3) ein Exemplar derfelben Zeichnungen auf Paus= leinwand:

4) die Summe von 40 Franken, vorausgesett, daß fie nicht durch Post - Mandat separat eingeschieft

mird: 5) ein Berzeichniß der hinterlegten Beilagen.

Der Eigenthümer eines provisorischen Patentes kann dasselbe kostenfrei gegen ein besinitives um-tauschen, sobald er dem eidgenösischen Amte den Be-weis liefert, daß ein Modell des erfundenen Gegenstandes, oder dieser selbst, vorhanden ist (Art. 17 der Vollziehungsverordnung).

## Für befinitive Patente.

Die für sofortige Er= langung eines definitiven Patentes zu hinterlegen= den Beilagen sind identisch mit den für Erlangung eines provisorischen Pa= tentes vorgeschriebenen; nur muß zudem noch der Beweis erbracht werden, daß ein Modell ides Ge= genstandes der Erfindung, oder der Gegenstand felbit, vorhanden ist (Art. 9 der Bollzieh .= Berordnung).

Für Zusappatente. 1) Zwei Exemplare der Beschreibung der Berbesse-

rung; 2) ein Cemplar der zum Verständniß der Beschreibung erforderlichen Zeichnungen auf Briftolpapier;

3) ein Exemplar derfelben Zeichnungen auf Paus= Leinwand

4) der Beweis, daß das Modell der Verbesserung existirt;

5) die Summe von 20 Franken, vorausgefett, daß fie nicht durch Post = Mandat separat eingeschieft wird:

6) ein Berzeichniß der hinterlegten Beilagen.

Wird ein Patent nicht zu handen des Erfinders, sondern feines Rechtsnachfolgers nachgesucht, fo ift auch eine deffen Rechte botumentirende Urfunde zu hinterlegen. Ginem Gesuche, welches durch einen Bertreter eingereicht wird, muß die vom Patentbewerber unterzeichnete Bollmacht beigelegt werden.

## Die Möbel-Branche

in der

## Kunft-Gewerbeausstellung in München.

(Fachbericht des hrn. J. Bürgler-Bächter, Schreinerm. in Narburg, an die Staatswirthschaftsdirektion des Rts. Margau.\*)

Was die Phantasie sich einzubilden vermag, was sich der Mensch überhaupt Schönes und Gediegenes von Möbeln benken kann, das zeigte uns in Wirklichkeit die diesjährige Kunft-Gewerbeausstellung in München.

\*) Bekanntlich hat die staatswirthschaftliche Abtheilung der aargauischen Kantonsregierung biesen Sommer 15 handwerksmeister unter Gewährung von je Fr. 80 Reisestipendium an die Ausstellung nach München gesandt, unter der Bedingung, daß dieselben dort in ihrer Branche Studien machen und einen ganz kurzen, aber klaren Bericht darüber erstatten, der sich beziehen soll: auf den Styl und Geschmack der Gegenstände, die Detailsormen, die Ausführung, die Art und Berwendung der zur Verarbeitung sommenden Ma-terialien, neue Technifen, Preise, Hispanichinen. Es nahmen sol-gende 15 Meister diese Aufgabe auf sich: Herren A. Hugenfeld, Holzbildhauer in Rheinselden; G. Wassermann, Maschineningenieur in Baden; Siebenmann, Sohn, Tapezirer in Aarau; Spühler,

Nicht allein Schreiner-, Drechsler- und Bildhauerarbeiten find hier in all ihrer Würde vertreten, auch das richtige Arrangement und das richtige Anbringen der ber Façon ent= sprechenden Verzierungen am Möbel selbst ist hier in allen schönen Formen zu finden. Von den einfachsten Einrichtungen bis zu den elegantesten, reichen Luxus-Möbeln, was überhaupt nur eine Großstadt aufweisen kann, wird hier geboten: Möbel im Style der alien und neuen Renaissance, Louis XV.,

Buchdrucker in Aarau; H. Schneider, Lithograph in Turgi; E. Steiner, Maler in Baden; J. Feler, Maler in Bohlen; D. Nüegger, Maler in Aarau; A. Müller, Schlosser in Lenzburg; S. Bälti, Schlosser in Schöftland; Frih Aeschbach, Schlosser in Neinach; H. Dubois, Schreiner in Zosingen; J. Bürgler-Bächter, Schreiner in Aarburg; R. Hächler-Behrli, Schreiner in Lenzburg, und R. Weis, Schreiner in Laufenburg. Die Fachberichte dieser Meister waren his zum 18. Stehen der Diesktim der Sondwerkerschule in Beiß, Schreiner in Laufenburg. Die Fachberichte biefer Meister waren bis zum 15. Oftober der Direktion der handwerkerschule in Aarau einzureichen. Wir bringen heute den uns gütigst überlassenen Bericht des Herrn J. Würgler-Bächter in Aarburg unsern Lesern zur Kenntniß und hoffen, auch einzelne der andern zu diesem Zwecke zu erhalten. Sie sind für den gesammten schweizerischen Handwerkerstand von Interesse.

Rococo 2c. 2c. und es spielt dabei die Bildhauerei eine ganz bedeutende Rolle. Um häufigsten find nußbaumene Möbel vertreten, matt mit polirten Stäben und gang matt. Bielfach find die Füllungen von dunklem Maserholz, matt oder auch polirt, andere von Ahorn oder Ungarisch Eschenholz. Sehr schöne Füllungen, umgeben von gut profilirten Stäben find die ziemlich häufig vorkommenden Mosaik-Füllungen und find berartige Einlage-Arbeiten vielfach an Säulen und Pilastern zu finden; helle Füllungsstäbe finden sich keine vor und ift im Allgemeinen das Holz in dunfler Nußbaumfarbe gewählt. Da wo die Natur das ihrige hierzu nicht beigetragen, wurde mit gewöhnlich gut imitirender Nußbaumbeize nachgeholfen und ift hin und wieder ein etwas verschmiertes Möbel zu finden, dieses hauptsächlich bei den Schnikereien, allwo die weißen Kanten dem Werth einzelner Möbel, sowie der Arbeit bedeutend Ginhalt thun.

Auch einige schwarze Möbel, vereinzelte Einrichtungen in matt und polirt und ganz matt, ebenso solche von Palisander, weniger in Mahagoni sind vertreten, dagegen sind viele größere Arbeiten in Eichenholz, natur oder auch geölt, außegesührt worden. Alt Sichen ist wenig vertreten. Kirchen-Arbeiten, Orgelgehäuse, Altäre und Altaraufsähe, Kanzeln, saft außschließlich von Eichenholz natur gehalten, lassen die richtige Feinheit der Arbeit dankbar zur Geltung gelangen.

Figuren von Erlenholz natur in Sichennischen sind bei diesen Arbeiten gut gewählt und kommen ohne grell abzusstechen zum Vorschein. Hübsche Arbeiten weist die Vildhauersarbeit auf und ist dieselbe an Möbeln, wo sie nicht allzusbeladen auftritt, lohnend in Anwendung gebracht.

Die Drechslerei bringt glatte und gestochene Säulen, vielfach auch gewundene und durchbrochene, zur Berwendung. Beschläge wird hauptsächlich vergoldetes, Nickel und schmiedeisernes, weiß geschliffen, je der übrigen Arbeit entsprechend reicher oder einfacher verwendet und fast ausschließlich dem Renaissance-Style entsprechend gehalten.

Wohlthuend fteht aus den vielen schwer gehaltenen alt deutschen Arbeiten ein bambusartiges Ameublement in brauenem Holz und bescheidener Dekoration hervor. Doch sind die Roccoe-Ginrichtungen das höchste, was dis jetzt geboten worden ist. Diese Letztern sind sämmtlich reich an jeder Ausführung, seien sie in Nußdaum, Rosenholz mit Gold oder ganz verzgoldet, mit den jeweilen dazu gehörenden und gut gewählten Wänden und Plasonds, wobei die Decorationen ebenso reich wie das Uebrige Verwendung gefunden haben. Was dei den Renaissanzen die ebenfalls stylvoll ausgeführten Wände und Passonds, oft mit reich erhöhtem Mitteltheil und möglichst einsfacher Wandverzierung und gut gewählten Kamin.

Die Parquetböden dieser Einrichtungen sind größtentheils von Sichenholz mit einigen bunten Ginlagen, je dem Reichtum des Zimmers entsprechend mit schmälern oder breiteren Friesen, fast durchwegs ganz geschmackvoll. Weniger Kunst liegt in einigen ausgestellten tannenen Ginrichtungen, und von der Façon, die eines jeden Sipls ermangelt, sei weiter nichts erwähnt, ebenso ist die Auswahl einiger Plasonds dem Styl der Arbeiten gegenüber eine unglückliche. Sin wahres Kunststäd dagegen sind einige im kleinen Maßstade (die aber auch im Großen ganz stylvoll wären) gehaltene Schmickfästchen und Pfeilerkästchen von Sbenholz mit verschiedenen Holzeinlagen, eine Kunst und eine Arbeit, die aber bei uns so wenig wie in der Künstlerstadt die ihr gebührende Anerstennung sindet.

Die ausgestellten Lehrlingsarbeiten sind durchwegs gut, einige mit den ersten Preisen bedachte Objekte dürftem jedem Arbeiter zum Borbilde dienen. Bon den Holzbearbeitungs-maschinen ist weniger zu lernen, viel Neues ist nicht vertre-

ten und stehen unsere Maschinenbauer wenigstens auf ebenso hoher Stufe als die Deutschen.

Auch bezweifle ich nicht, daß es nach eifrigen Bestrebungen auch gelingen würde, diese hier ausgestellten Möbel bei uns zur Ausführung gelangen zu lassen, ob aber der Absatz dieser Kunst entsprechend wäre, ist eine andere Frage. Aarburg, den 14. Oktober 1888.

3. Würgler = Wächter.

Ausstellungswesen.

Zur rheinthalischen Gewerbeausstellung in Thal. Unser Jahr war so reich an Ausstellungen wie noch Keins ehedem; folgten fich doch einzig im Kanton St. Gallen nicht weniger als drei nacheinander: die toggenburgische Industrie= und Gewerbeausstellung in Wattwyl, die kantonale landwirthschaft= liche Ausstellung in Gogan und endlich die obgenannte, die uns den rheinthalischen Gewerbefleiß in prägnanter Weise vor Augen führt. Da sie noch ein paar Wochen dauert und der längst erwartete Martinssommer zu Ausflügen aufmuntert, follte teiner verfäumen, jest seine Schritte nach bem Dorfe Thal zu lenken und der Ausstellung einen längeren Besuch zu machen. Welche Abtheilungen dieselbe enthält, haben wir unseren Lesern bereits früher mitgetheilt, heute wollen wir noch auf ein paar Gruppen besonders aufmerksam machen. Zum Vornherein können wir die angenehme Entdeckung machen, daß an der Mehrzahl der tausend Ausstellungsobjekte ein Zeddel hängt mit dem schönen Worte "verkauft" oder "für die Verloosung angekauft". Die Meister haben sich also nicht umsonst angestrengt und in große Kosten gestürzt; ihre Arbeit wird doppelt belohnt: durch die Anerkennung ihrer Meister= schaft im Urtheil des Publikums und durch günftige Reali= firung eines guten Theiles ihrer Produkte.

Wenden wir uns dem Sandwerf zu. Dort imponirt vor Allem die Gruppe "Küferei" durch die Großartigkeit und erakte Arbeit. Wohl 20 prachtvolle Lagerfässer, darunter wahre Riesen (3. B. eines von 125 Hettoliter), liegen orgel= pfeifenartig in einer Reihe da, manche mit finnigen Sprüchen und trefflich ausgeführten Holzschnitzereien geschmückt, alle schön und ftark im Holz und tadellos in der Ausführung. Mag Einer ein glückseliger Bacchusdiener sein ober ein en= ragirter Temperenzler, gleichviel, an diesen Produkten der rheinthalischen Kuferei muß Jeder seine helle Freude haben. Wünscht der Gine solch' ein Riesenfaß mit perlendem Weine gefüllt zu besitzen, kann sich's ja der Andere als Wohnhaus wünschen, um als neuer Diogenes darin zu leben, — groß genug hiezu sind fast alle. Der Goliath der Gruppe ist das von J. Thurnheer, Sohn in Berneck erstellte, 12,500 Liter haltende ovale Faß, auf mächtigen eichenen Lagern ruhend und mit einer von M. Ruhn, Bildhauer in St. Gallen, ausgeführten Frontplatte in feiner Holzbildhauerei markirt. Wie aus derselben zu ersehen ist, wird dies zu Fr. 1350 gewerthete Faß die Lagerkeller der Weinhandlung Klaiber in St. Gallen zieren, welche Firma auch das schöne, von Küfer Wilhelm Herzog in Thal erstellte, zu Fr. 500 gewerthete große ovale Weinfaß täuflich an fich gebracht hat. Dieser Meister hat auch sehr schön und solid gearbeitete Transport= fässer und Bierfäßle ausgestellt. Mit einem nicht minder werthvollen großen Lagerbierfaß (Fr. 500), einem pracht= vollen ovalen Weinfaß und reizenden Abzugfäßchen ift Joh. hummel, Rufer in Thal, hier vertreten. Ebenso erwäh= nenswerthe, gute Leiftungen in Lager= und Transportfässern haben Fr. Giovanoli in Rebstein, A. Schnedenburger in Berned, S. Sonderegger in Balgach, R. Heim in Thal, Johannes Herzog in Thal, Arnold Surzeler in Berned, 3. Lehner in Montlingen, 11. Zellweger in Au aufzuweisen, während J. J. Kobler